

Veranstaltungstipps zum Rentenmodell der katholischen Verbände

Informationsveranstaltung

„Wir bauen auf den Sockel! Das Rentenmodell der katholischen Verbände!“

Laden Sie zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Rente ein. Vielleicht ist das eine gute Gelegenheit, dies im Pfarrverbund oder auf Dekanatebene gemeinsam mit allen hier aktiven Verbänden, die am Rentenmodell beteiligt sind, zu tun. Im Folgenden sind drei mögliche Inhalte einer solchen Veranstaltung aufgeführt.

1. Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation.

Arbeiten Sie mit Murrelgruppen: Es soll jeweils mit den Nächststzenden ein Austausch über die folgenden Fragen geführt werden:

Welche Erwartungen haben Sie an Ihre eigene Rente? Kennen Sie die Höhe Ihrer Rente? Woraus setzt sie sich zusammen? Wie schätzen Sie die Situation für die nachfolgende Generation ein?

Im Anschluss geben Sie einen Überblick über die aktuelle Situation der Alterssicherung und die Prognosen für die kommenden Generationen.

2. Vorstellung des Rentenmodells

Stellen Sie das Modell der Katholischen Verbände vor.

Nutzen Sie dazu die PPT/Folien und den Bausatz sowie die Broschüre.

Klären Sie im Anschluss Fragen zum Rentenmodell.

3. Bewertung des Modells

Verteilen Sie Klebezettel und Stifte und lassen alle TN für sich eine Frage, ein Statement oder eine Bewertung zum Rentenmodell der katholischen Verbände aufschreiben und an das Modell kleben. Wenn möglich können die Fragen dabei jeweils der Stufe, auf die sie sich beziehen, zugeordnet werden.

Wenn genug Zeit ist, können die so gesammelten Fragen und Aussagen am Ende vorgestellt und diskutiert werden.

Diskussion mit Politiker/inne/n

Laden Sie die Kandidat/inn/en oder Vertreter/inn/en der großen Parteien zu einer Podiumsdiskussion über die Rentenpolitik ein. Geben Sie Ihnen vorab das Rentenmodell der Katholischen Verbände zur Kenntnis und bitten Sie sie während der Podiumsdiskussion ihre Haltung zur Rentenproblematik darzustellen und zum Rentenmodell der Katholischen Verbände Stellung zu beziehen.

Beginnen Sie die Veranstaltung mit der Vorstellung des Rentenmodells (Nutzen Sie dazu die Powerpoint Präsentation und/oder den Modellbausatz) Geben Sie anschließend den Vertreter/inne/n der Parteien das Wort, um ihre Einschätzung zur Rentenproblematik darzustellen.

Infostand

Infostände zum Thema Rente können Teil eines Pfarrfestes oder anderer kirchlicher und verbandlicher Ereignisse sein, aber gerade in Wahlkampfzeiten auch an öffentlichen Plätzen und in Fußgängerzonen oder bei anderen öffentlichen Ereignissen Sinn machen. Auch hier gilt: Den Stand - wenn möglich - gemeinsam mit den anderen am Rentenmodell beteiligten Verbänden organisieren.

Aufmerksamkeit für den Infotisch können Sie durch Folgendes erreichen:

- Legen Sie auf dem Infotisch die neuen Rentenbroschüren aus und werben zusätzlich mit dem Titelbild der Broschüre als Plakat (A3-Farbausdruck)
- Bauen Sie das Rentenmodell als (stabilen) Bausatz auf dem Tisch auf und nutzen es, um die Stufen zu erklären.
- Halten Sie eine größere Anzahl solcher Bausätze in geeignetem Format bereit und führen in bestimmten Abständen folgende Aktion durch:

Während ein oder zwei Mitglieder mit der 1. Stufe eine Mauer zu bauen beginnen, spricht ein Dritter das Publikum ggf. mit Mikro in etwa wie folgt an:

„Wir bauen auf den Sockel!“

Wir, die katholischen Verbände (...), bauen auf die Sockelrente, um für alle auch in Zukunft im Alter soziale Sicherheit zu gewährleisten. Denn eine von allen Einwohnerinnen und Einwohnern finanzierte armutsfeste Sockelrente für alle verhindert Altersarmut!“

Jetzt wird die zweite Stufe darauf gebaut.

„Die Arbeitnehmer- Pflichtversicherung wird im Wesentlichen nach den bestehenden Prinzipien und Elementen der Rentenversicherung beibehalten. Die Anrechnung von Kindererziehungszeiten wird verlängert. Diese 2. Stufe garantiert gemeinsam mit der 1. Stufe, dass die Ansprüche aus Erwerbs- und Familienarbeit ein gutes Leben im Alter sichern.“

Jetzt werden abwechselnd ein Würfel zur betrieblichen Rente und zur privaten Altersversorgung oben aufgesetzt:

„Die betriebliche und private Altersvorsorge ergänzen die beiden vorhergehenden Stufen. Sie müssen zum Regelfall der Altersvorsorge werden. Alle drei Stufen zusammen sichern zukünftig, dass die Lebensstandardsicherung im Alter gewährleistet ist.“

- Lassen Sie die Mauer (an einer Wand) stehen und nutzen Sie als Blickfang für den Infotisch.
- Fordern Sie die BesucherInnen auf, auf vorbereiteten Klebezetteln aufzuschreiben: *„Was ich immer schon mal zur Rentenpolitik sagen wollte.....“* Legen Sie die Klebezettel mit Stiften auf dem Infotisch aus. Stellen Sie eine Pappe dazu mit der Aufschrift: *„Hier können Sie los werden, was Sie immer schon einmal zur Rentenpolitik sagen wollten.“* Kleben Sie die beschriebenen Zettel an das Rentenmodell.
- Kleben Sie vor Ihrem Infotisch Plakate als „Stolpersteine“ auf den Boden mit folgender Aufschrift:
Kennen Sie Ihre zukünftige Rente?

Seminar/Gruppenabend für Mitglieder

Veranstaltung an einem halben/ganzen Tag oder auch für einen oder mehrere Abende/Nachmittage in einer Gruppe mit höchsten 10 -15 Personen

Material:

Folien bzw. Powerpoint zum Rentenmodell
Rentenmodell als Bausatz
Pro TN eine Rentenbroschüre „Solidarisch und gerecht“
Klebezettel ca. 7x 10 cm evtl. in drei Farben
Stifte
Zwei zusätzliche Gruppenräume

1. Einstieg:

Murmelgruppen: Wissen Sie, wie Ihre Rente aussehen wird?

Arbeiten Sie in der anschließenden Diskussion folgende Risiken für bestimmte Gruppen heraus:

- *Was sind die Unterschiede bei der späteren Rente für Ältere und Jüngere (nach 1962 geborene)?*
- *Was sind die Unterschiede zwischen Männern und Frauen?*
- *Wie sieht es für Männer und Frauen aus, die lebenslang im Niedriglohnbereich arbeiten?*
- *Was ist das Risiko für Menschen, die durch Arbeitslosigkeit, Krankheit und andere Lebensumstände Lücken im Erwerbsverlauf haben?*

Wenn mehr Zeit vorhanden ist, kann an dieser Stelle ein kurzer Überblick über die aktuelle Lage der Altersrenten und die Prognosen für die zukünftigen RentnerInnen gegeben werden.(Folien/Powerpoint)

2. Vorstellung des Rentenmodells:

Stellen Sie anschließend das Rentenmodell der katholischen Verbände vor. Nutzen Sie die Folien bzw. die Powerpoint, unsere Broschüre „Solidarisch und gerecht“ und das Rentenmodell als Bausatz.

3. Gruppenarbeit zu den drei Stufen

Bilden Sie drei Kleingruppen, die jeweils eine Stufe des Modells intensiver diskutieren. Geben Sie den Gruppen jeweils den entsprechenden Baustein (in der dritten Stufe beide Bausteine), Stifte und Klebezettel mit.

Die Kleingruppen sollen jetzt z.B. mit Hilfe der Broschüre für sich zunächst Verständnisfragen an das Modell in Bezug auf die einzelne Stufe bearbeiten:

Wer ist anspruchsberechtigt?

Wie wird die Stufe finanziert?

Was ist der Unterschied zum aktuellen System?

Fragen, die nicht geklärt werden können, werden auf den Klebezetteln aufgeschrieben und an einer Seite des Modellbausteins angebracht.

Je nach Kenntnisstand der Gruppe und der vorhandenen Zeit kann die Gruppe in einem zweiten Schritt die Vor- und Nachteile der jeweiligen Stufe bewerten:

Was ist der Vorteil dieser Stufe in Hinblick auf soziale Gerechtigkeit, Leistungsgerechtigkeit, und soziale Sicherheit für alle Generationen, Frauen und Männer?

Was ist ein Nachteil? Wo liegen Probleme?

Die Antworten werden ebenfalls auf Klebezettel (evtl. bestimmte Farben für Vor- und Nachteile) geschrieben

4. Abschlussdiskussion

Die drei Gruppen tragen nacheinander ihre Fragen an die Stufen des Modells vor. Sie werden so weit möglich im Plenum geklärt. Anschließend werden noch einmal gemeinsam die Vor- und Nachteile des Modells diskutiert. (siehe hierzu auch S.10 und 11 in der Broschüre)

Zusammengestellt durch Dr. Heide Mertens, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Abteilung Politik / Gesellschaft, Februar 2008